Der deutsche Correspondent.

Baltimore, den 23 Februar 1858.

Neuestes.

Die neuesten Berichte von Paris melden, daß ganz Frankreich sich im Zustande der größten Aufregung befindet. Die Erbitterung unter dem Volke gegen England von den Emissairen der Regierung, eifrigst genährt, ist beispiellos und selbst in den Hofkreisen wird eine Sprache geführt, die Lord Cowley, den englischen Gesandten in Paris, zu einer Remonstration nöthigte, welche aber so wenig Wirkung hatte, daß der Gesandte sich zur eiligen Abreise nach London veranlaßt fand, um mit Lord Palmerston über die Flüchtlingsfrage persönlich Rücksprache zu nehmen. Im Cabinetsrathe war die Mehrheit der Minister für das Verbot aller Zeitungen, mit Ausnahme des „Moniteurs". Galignani's „Messenger" stand im Begriff, nach Brüssel überzusiedeln. Der „Moniteur" enthält eine amtliche Mittheilung, wonach der Plan zur meuchlerischen Ermordung des Kaisers durchaus noch nicht aufgegeben, sondern durch die Umstände nur verschoben worden ist. Der neue Straf Codex für Hochverräther autorisirt die Verhaftung aller Verdächtigen, deren Freiheit der Dynastie im Entferntesten gefährlich sein könnte. Viele sehen in dem neuen Gesetzbuche nichts Anderes, als eine Maßregel, die das Land de facto als im Kriegszustande befindlich betrachtet. Die Fremden verlassen in Masse Paris und eine Menge alter, legitimistisch gesinnter franz. Familien rüstet sich, um sich dem Bereiche der Napoleon'schen Häscher zu entziehen.

Der Stadtrath von Cambridge, England, hat im Angesichte der beleidigenden Sprache der französischen Behörden gegen Großbritanien es für unzweckmäßig gehalten, eine Beglückwünschungs-Adresse an Napoleon für sein Entkommen aus den Händen der Meuchelmörder abzuschicken.

In Paris erhing sich der banquerotte Banquier Odier, des verstorbenen General Cavaignac's Schwiegervater.

Eine Nachricht, welche indeß noch der Bestättigung bedarf, sagt, daß Schamyl der berühmte Tscherkessenhäuptling, die Oberherrschaft des Czaren anerkannt hat.

Der Vicekönig von Egypten hat sich geweigert, dem projet magnifique des Hrn. Lesseps seine Beistimmung zu geben und aus dem Suez-Schiffs-Kanale wird somit vor der Hand nichts.

Neuere Berichte von der Utah Armee liegen vor. Dieselben lauten günstig.

Bis zum 15. d. Mts. lautende Nachrichten aus Havanna sind per Dampfer „Black Warrior" in New York angekommen. Dieselben melden nichts Neues von Wichtigkeit. In Havanna war Hr. de Ford von Baltimore mit Tode abgegangen.

In den politischen Kreisen Washington's unterhält man sich viel über die Rede, welche neulich der neue Gesandte nach Brasilien, Col. Meade, vor dem dortigen Kaiser gehalten hat. Daß er von einer innigen Verwandtschaft der Interessen Brasilien's und der Ver. St. (beide Länder toleriren die Sklaverei) gesprochen, hat die Schwarz-Republikaner in Harnisch gebracht und sie haben bereits darauf angetragen, daß Herr Buchanan dem Congresse eine Abschrift der Instruktionen vorlege, die er Hrn. Meade mit auf den Weg gegeben hat.

Der Dampfer „North Star", welcher eigentlich am Samstag nach Europa hätte abgehen sollen, wird, wegen erforderlicher Reparatur, erst am 20. März New-York verlassen.

Der Congreß war gestern nicht in Sitzung.

Gas und Whiskey.

Seit mehreren Tagen wird in dem hier erscheinenden „American" ein Federkrieg gegen unsere Gascompagnie geführt, der auch für das Publikum von großem Interesse ist. Bekanntlich hat die Gascompagnie seit dem letzten Quartale, aus Rücksicht auf die schlechten Zeiten, eine scheinbare Ermäßigung ihrer Preise eintreten lassen. — Statt, wie vormals, bei einem höheren Gaspreise, 25 Prozent abzuziehen, wobei die Beaufsichtigung des Gasmessers unentgeldlich stattfand, werden jetzt, gegen sofortige Bezahlung der Gasrechnungen, nur 10 Prozent abgezogen und der für die Gasmesser erforderliche Schnaps wird mit auf die Rechnung gestellt.

Das Publikum, Anfangs über diese scheinbare Preisermäßigung erfreut, hat jetzt, nach Ablauf des Quartals, die bittere Erfahrung gemacht, daß, statt einer Ermäßigung eine entschiedene Erhöhung der Preise eingetreten ist. Nach den verschiedenen Mittheilungen, welche der Oeffentlichkeit übergeben wurden, geht unleugbar hervor, daß, bei aller Vorsicht und der striktesten Oekonomie, bedeutend mehr Gas verbraucht wurde und dazu kommt für jeden Gasmesser noch eine Forderung der Compagnie mit einem Dollar für den zum Füllen des Gasmessers erforderlichen Branntwein! Die allgemeine Ansicht ist, daß das zur Gasbereitung gegenwärtig benutzte Material zu billig, aber auch zu schlecht sei; daß das daraus bereitete Gas zu schnell verbrenne und dies die Rechnungen so hoch mache. Wir wollen die Richtigkeit dieser Annahme auf sich beruhen lassen, uns scheint die Füllungsmethode der Meter an der Gasverschwendung hauptsächlich Schuld zu sein. Branntewein ist specifisch leichter, als Wasser und verdunstet mit großer Schnelligkeit. Vormals wurde Wisky nur deshalb dem Wasser zugefügt, um das Einfrieren zu verhüten; jetzt scheint die Compagnie mit dem Schnaps ungemein freigebig zu sein, denn wenn jeder Gasmesser wirklich in jedem Quartale für $1 Whiskey verschluckt und die Gallone dieses Stoffes nach dem Marktpreise 21 Cents kostet, so sind über 4 Gall. Whiskey in drei Monaten oder 16 Gallonen in einem Jahre erforderlich! Die schnelle Verflüchtigung und die specifische Leichtigkeit dieses Stoffes, im Vergleich mit Wasser, erklärt zur Genüge die überflüssige Entweichung des Gases und die dadurch künstlich und absichtlich herbeigeführte Vergrößerung der Gasrechnung.

Die Frage ist, wie diesem Uebel abzuhelfen sei und hier starrt uns das Uebel des Monopols in seiner ganzen Häßlichkeit in's Antlitz. Die Gascompagnie hat ein Monopol und ist factisch durch das Gesetz dergestalt geschützt, daß sie ungestraft und nach Belieben dem Publikum das Fell über die Ohren ziehen kann. Ein Monopol ist eine Zuchtruthe, die man sich selbst leichtsinnig aufbindet, die man aber nicht nach Belieben von sich abschütteln kann. Das Monopol kann noch so verhaßt sein, als ein für einen gewissen Zeitraum abgeschlossener Contract muß es geduldig getragen werden. Es ist von mehreren Gerichtshöfen entschieden worden, daß Gasometer keine zuverlässigen und deshalb keine rechtsgültigen Beweisführer der verbrauchten Gasmenge sind, deshalb kann die Compagnie auch Niemanden zur Bezahlung ihrer Rechnungen gerichtlich zwingen; aber das thut sie auch niemals; sie entzieht aber dafür dem säumigen Zahler sofort das Gas und dazu hat sie ein unbestreitbares Recht, das aus ihrem Monopole hervorgeht. Gegen das Monopol läßt sich daher nicht ankämpfen, sondern das Publium muß demselben auf einem Umwege beizukommen suchen. Wir machen denjenigen unserer Leser, welche sich des Leuchtgases bedienen, den Vorschlag, den Whiskey der Compagnie auf irgend eine Weise, am Besten vermittelst einer Spritze, zu entfernen und nur so viel Wasser, und nicht mehr, in den Meter zu gießen, daß das Gas eben unter dem Ventil hervordringen kann. Ist die Wassermenge nicht hinreichend, das Ventil zu heben, so strömt gar kein Gas in die Brenner; wird das Ventil zu sehr gehoben, so strömt das Gas mit Geräusch und großer Gewalt aus. Die richtige Mitte ist daher leicht zu finden. Gegen die Einwirkung der Kälte schützt erfolgreicher als Branntewein, eine warme, schirmende Umwickelung. In großen Etablissements, wo die Gasrechnung jährlich hundert und mehrere Dollars beträgt, ist es gerathener, das Gas selber zu bereiten, was vermittelst der käuflichen Maschinen von jedem Dienstboten gefahrlos und leicht geschehen kann. Das dergestalt bereitete Gas ist besser und kostet mindestens hundert Prozent weniger, als das Leuchtgas der hiesigen Compagnie. Wenn die großen Etablissements ihr Gas selbst bereiten und die Ladenbesitzer sich des sehr billigen und mit großem Glanze leuchtenden Kerosine Oels in den dazu eingerichteten Lampen bedienen würden, wo ihnen die Flamme nur etwa ⅛ Cent per Stunde kostet, so wäre dies der sicherste Weg, die Monopolbesitzer auszuhungern, ihre Einkünfte würden sich enorm vermindern, die Aktien in demselben Verhältniß fallen und die Compagnie würde sich, trotz ihres Monopols, beeilen, gelindere Saiten aufzuziehen.

Legislatives.

Ein strenges Gesetz zur Verhinderung aller Arten von Hazardspielen sowohl als des Faro's liegt in der Gesetzgebung vor. Strafen von $200 bis $1000 sollen Diejenigen ausgesetzt sein, welche Farobanken halten, Strafen von $100 — $500 Diejenigen, welche zu Spiels-Zwecken wissentlich Lokale vermiethen. Ferner soll der Polizei zustehen, Häuser und Zimmer gewaltsam aufzubrechen, wenn zuvor eidliche Aussage gemacht wurde, daß man dort in gesetzloser Weise spiele.

Das neue, ein gleichförmiges Schulsystem für den Staat einführende Gesetz wurde passirt. Die Demokraten stimmten dagegen, weil ihr Zusatz, daß kein Geistlicher für das Amt eines Staatsschul-Superintendenten erwählbar sein sollte, niedergestimmt wurde. Die demokratische Opposition galt nicht der allgemeinen Schulbildung, sondern vielmehr der Absicht der Nichtswisser, dieselbe von Sekten-Einflüssen abhängig zu machen.

Die Abstimmung über den Gesetzesvorschlag, welcher verbietet, daß in Zukunft vor den Staatsgerichten Einwanderer naturalisirt werden, wurde bis zum Mittwoch verschoben. Mittlerweile lesen die Know-Nothingblätter jenen „Amerikanern" in der Legislatur die Leviten, die constitutionelle Scrupel hegen, für Bill Alexander's Gesetz zu stimmen.

Im Senate erhebt sich Opposition gegen das im Hause passirte Gesetz zur Oeffnung der Green Spring-Avenue. Da selbst der Senator von Balto. Co. dagegen ist, so wird dessen Annahme bezweifelt.

Seitdem ein Demokrat (Dr. Higgins) die Stelle als Staats-Agricultur-Chemist bekleidete, schrie die Opposition Zeter u. Mordio über die demokratische Geldvergeudung. Die Opposition ist mit einem Male verstummt seitdem die Know Nothings die Gewalt in Händen haben. Ja, der Gouverneur hat sich bereits beeilt, einen guten Nichtswisser, Dr. Tyson, für das Amt in Vorschlag zu bringen.

Gesetzgebung von Maryland

Annapolis, 20 Febr.

Senat. — In der heutigen Sitzung wurde das Gesetz passirt, welches die Incorporation der „Ellicotts Mills Savings Institution" genehmigt. — Die Berathung über das Gesetz in Betreff der Modification der Bestrafung freier Farbiger, die des Diebstahls und anderer Vergehen schuldig befunden wurden, ward auf den 23. (heute) verschoben. — Hr. Daniel von Somerset Co. offerirte folgenden Beschluß im Betreff der weiteren Legislation über Banken in diesem Staate, daß nämlich der Senat es für unzweckmäßig hält, während der kurzen Zeit der Sitzung noch fernere Bestimmungen über das Bankwesen zu verfügen oder in irgend einer Art sich in die Interessen und die Wohlfahrt der Banken zu mischen.

Haus der Delegaten. — Das Gesetz in Betreff der Vermehrung des Aktien-Fonds der „Powhattan-Dampfboot-Compagnie" wurde genehmigt. — Desgleichen ein Amendement zu dem Act im Betreff der Incorporation der Schul-Commission von Baltimore Co. — Ferner wurde das Gesetz betreffend die Anstellung von zwei Coronern in Baltimore genehmigt; desgleichen das Gesetz, nach welchem der Name der „Exchange- und Savings-Compagnie" in den der „Exchange-Bank" umgeändert wird. — Die Berathung über das Naturalisations-gesetz wurde auf Mittwoch (morgen) anberaumt. Darauf vertagte sich das Haus.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Aus Bombay

Washington 22. Febr.

Heute Morgen empfing das Marine-Departement Nachrichten vom Commandeur Page, der das Ver. St. Schiff „Germantown" befehligt. Die Nachrichten sind Bombay, den 9. Januar dätirt und schildern unsere Handelsaffairen als in jeder Hinsicht befriedigend. Der dortige amerikanische Consul war über die Anwesenheit eines Ver. St. Kriegschiffes nach einem Zeitraume von 15 Jahren außerordentlich erfreut. Unser Handelsverkehr hatte dort zugenommen und es lagen dort augenblicklich 15 amerikanische Fahrzeuge im Hafen, welche theils Ladung einnahmen, theils löschten. Der Imaum von Muscat's Marine, der den Bau einer Fregatte für seine Rechnung leitet, stattete dem Commandeur Page einen Besuch ab.

Die Rebellion in Indien soll in den letzten Zügen liegen. Hierunter versteht Capt. Page das Ende des Kampfes; dennoch werden die Engländer genöthigt sein, eine große Truppenmacht in Indien zu unterhalten. Die gegenwärtige Anzahl beträgt 60,000 Mann, welche in den verschiedenen Distrikten vertheilt sind. Capt. Page hätte die verschiedenen Behörden von Bombay besucht u. war mit Hochachtung empfangen worden.

Heute Nachmittag wurden Hr. Rhind und dessen Freund Capitain Corrie von Süd-Carolina unter je $2500 Bürgschaft für ihr Erscheinen bei'm Criminalgericht gestellt, um sich wegen Herausforderung des Capitaines Boutwell zu verantworten, der die Verhaftung veranlaßt hatte.

Da die Know-Nothings-Mitglieder des Direktoriums der Washington-National-Monument-Gesellschaft sich seit länger als 6 Monaten von jeder Gemeinschaft mit derselben zurückgezogen hatten, so wurde bei einer heute abgehaltenen Versammlung der Actieninhaber ein neues aus Oppositionspolitikern bestehendes Direktorium gewählt, um die Geschäfte auf ein Jahr oder bis zur nächsten dreijährigen Beamtenwahl zu verwalten.

Aus Washington.

Washington, 22. Febr.

Senator Davis ist in Folge schwerer Krankheit noch immer bettlägerig.

Senator Seward wird, wie es heißt, einer der Ersten sein, die im Senate eine Rede über die Kansasfrage halten werden, die am Mittwoch oder Donnerstag debattirt werden wird.

Exlieutenant Rhind, der am Freitag Bürgschaft stellen mußte, daß er sich auf kein Duell einlassen wolle, wurde heute Morgen wegen Herausforderung des Capit. Boutwell arretirt.

Duelle in Aussicht.

Washington, 22. Febr.

Alle Versuche zur Ausgleichung der Streitigkeiten zwischen Clay und Cullom erwiesen sich fruchtlos. Sie reisten heute Nachmittag um 5 Uhr in Begleitung ihrer resp. Freunde nach einem angeblich 30 Meilen entfernten Platz ab, wo sie sich wahrscheinlich morgen früh duelliren werden. Die Affaire erregt hier nicht geringes Aufsehen.

Auch Lieut. Bell und Williams haben sich nicht ausgesöhnt und werden die Sache durch ein Duell ausgleichen.

Die spanisch-mexicanische Streitigkeit.

New-York, 22. Febr.

Nach Angabe des Havanna-Correspondenten der „Times" ist der Streit zwischen Mexico und Spanien beseitigt worden und die spanische Flotte hatte Befehl erhalten, nach Spanien zurückzukehren.

Schiffs Unglück.

New-York, 22. Febr.

Nachrichten aus Kingston, Tenn., bis zum 2. d. Mts. melden, daß die Brigg „Ocean Belle" von Baltimore während eines Sturmes gegen die Klippen getrieben wurde, ihre Raaen verlor und ein erhebliches Leck erhielt. Sie lief hier behufs Reparatur ein.

Vergiftungsfall.

Philadelphia, 22. Febr.

Frau Fitzpatrick wurde heute auf den Verdacht, die Familie ihres Schwagers vergiftet zu haben, festgenommen und unter Bürgschaft für ihr weiteres Verhör gestellt. Ein Dienstmädchen, welches bei dem Verhör zu Protokoll vernommen wurde, identifizirte den Teller, auf welchem sich der vergiftete Kuchen befand und erklärt, die Angeklagte habe zwei ähnliche Teller nach dem ersten Verhöre des Angeklagten R. P. Kirkpatrick zerbrochen.

Todesfall.

Philadelph'a 22 Febr.

Der achtb. Richter Kane ging gestern Abend in seiner Wohnung mit Tode ab.

Washington's Geburtstag.

Philadelph'a 22. Febr.

Ungeachtet des schmutzigen Zustandes unserer Straßen zogen heute doch mehere Militair-Compagnien in Parade aus, um den Jahrestag von Washington's Geburtstag zu feiern. Von den Schiffen und öffentlichen Gebäuden wehten die Flaggen und gaben der Stadt einen festlichen Anblick.

Richmond, 22. Febr.

Obschon das Wetter sehr ungünstig war, so versammelte sich doch die Bürgerschaft in großer Anzahl, um der Einweihung der Statue Washington's beizuwohnen. Die Gäste von Washington und Baltimore wurden von mehreren hiesigen Militair-Compagnien empfangen und trugen viel zur Verherrlichung des Tages bei. Heute Morgen überreichte Frau Hill den „Knight Templars", (von Washington) eine schöne Flagge. Der Festzug ordnete sich um 10 Uhr Morgens und war außerordentlich groß, während die Straßen mit Zuschauern angefüllt waren. Herr Hunter hielt eine vortreffliche Rede, die die große Versammlung sehr beifällig aufnahm. Nach der Rede wurde die Statue mit einer Artilleriesalve und dem lauten Hurrahruf der Anwesenden begrüßt. Dann ließ Gen. Scott die Truppen in Revue defiliren und heute Abend fand eine große Illumination statt. Kein Unfall trübte das Fest, welchem ungefähr 15,000 Personen beiwohnten.

Schifffahrt.

Wheeling 22. Febr.

Das Wetter ist zwar fortwährend kalt, allein der Schnee ist fast ganz verschwunden. Zwischen Steubenville und Pittsburg und bei Sardis, 40 Meilen von hier, ist der Ohio mit Eis verstopft. Zwar ist das Wasser nur vier Fuß tief, doch wurden alle Güter verschifft. Bei Cincinnati und Louisville ist der Fluß offen und das Wasser 6 — 7 Fuß tief. Die Agenten der Baltimore u. Ohio Eisenbahn befördern täglich 40 bis 50 Wagenladungen zwischen hier und der Central-Ohio Eisenbahn.

Brand.

St. Louis, 22. Febr.

Der in Folge des Brandes stattgefundene Lebensverlust ist nicht so bedeutend, als am Samstage angegeben wurde. Es kamen im Ganzen 16 Personen um, deren Leichen identifizirt werden konnten; unter diesen bemerken wir die eines Herrn Burchardt Weist, Paul Sterrill und J. Wagner, deren Namen dem Klange nach Deutsche sind. Andere Leichen wurden noch gefunden, doch waren sie so entstellt, daß sie nicht wieder erkannt werden konnten.

Sechs Personen sind schwer und eine tödtlich verletzt.

Man sammelt Beiträge zur Unterstützung der Verwundeten und Beerdigung der Todten. Die nicht identifizirten Leichen werden am nächsten Mittwoch beerdigt werden. Man vermuthet, noch mehr Leichen aufzufinden und läßt daher die Ruinen des Hotels eifrigst durchwühlen.

Brand.

New-Orleans, 22. Febr.

Die Dampfer „Virginia", „Montauk", „James Montgomery", „Sherman" u. „S. P. Prentiß" brannten heute Morgen an dem der Stadt gegenüberliegenden Ufer des Flusses nieder. Verlust $40,000.

Neues.

Schändliches Spiel mit Menschenleben. — Der Schießkünstler Travis (Kentucky) ist mit Samuel A. Sydam von New-York eine Wette um $1000 eingegangen, daß er einem Knaben auf 10 Schritte eine Orange vom Kopfe und eine von jeder Hand wegschießen wolle. Das Kunststück soll am 15. Juni in Louisville ausgeführt werden. Wir hoffen, daß der Mayor die Aufführung nicht gestatten wird. Jeder Vater, der sein Kind zu einem solchen Wagestücke hergeben möchte verdient gehängt zu werden.

In Paris hat der Verbrauch der Austern im letzten Jahre um den dritten Theil abgenommen, dagegen sind für mehr als 1 Million Francs Schnecken nach Paris gegangen. Auch in Frankfurt a. M. sollen die Holsteiner — selbstverständlich die Austern — durch diesen Modengeschmack, nämlich durch den Schneckengang, längst zu kurz gekommen sein.

Katzenbraten. — In Cincinnati wurde vor mehreren Tagen ein Schotte, Namens Sandy Barr, von James Morling, dem Besitzer eines Kaffeehauses an der Western Row, wegen Angriffs mit der Absicht zu tödten, angeklagt. Sandy war nämlich von Morling zu dessen Geburtstagsfeier eingeladen worden, und da man ihn gern zum Besten hielt, wurde er von Morling mit einem Extra-Leckerbissen, sogenannten Hasenbraten, der sich aber später als eine Katze in einer sauern Sauce mit Zwiebeln gedämpft, gesalzen, gepfeffert und trefflich zubereitet erwies. Als Sandy den Schelmenstreich erfuhr, wurde er wüthend, goß dem boshaften Freunde Morling ein Glas voll heißen Punsches in's Gesicht, welcher Kriegserklärung er noch eine gute Ration Püffe und Schläge als Geburtstags Präsent folgen ließ. Morling wurde daher klagbar. Nachdem der Friedensrichter die Geschichte vom gedämpften Katzenbraten gehört hatte, sprach er den angeklagten Schotten frei.

Ein schreckliches Bündniß. — In Bezug auf den neulichen Mordversuch gegen den Kaiser Napolon sagt der Pariser Correspondent der „N.-Y. Times": Es heißt, daß einer der Gefangenen, Namens Rudio, als Zeuge für die Anklage aufgetreten ist u. in seinem Geständnisse ein Complott enthüllt hat, das dem Kaiser Napoleon eben keine lächelnde Zukunft bietet. Nach Rudio's Bekenntniß haben sich 500 Verschworne vereinigt, welche durch einen fürchterlichen Eid sich verpflichteten, ihren Plan, nämlich die Ermordung des Kaisers Napoleon, auszuführen. Die Bundesmitglieder haben alljährlich, oder nach Befinden der Umstände öfter aus einer Urne Loose zu ziehen worunter sich 5 Treffer befinden. Die fünf Mitglieder, welche diese Nummern ziehen, müssen sofort ein Attentat auf das Leben des Kaisers ausführen, der dann von der ganzen Gesellschaft und von denen, die mit der Ausführung beauftragt wurden, gutgeheißen wird. Die Gesellschaft soll hinlängliche Mittel zur Erreichung ihres Zweckes (?) besitzen.

Verkauf der Collinsdampfer. — Auf der Heimfahrt befehligte Capt. West den Dampfer „Baltic", da Capt. Comstock nach Rußland gereis't war, um mit der dortigen Regierung wegen Ankaufs der Collinsdampfer in Unterhandlung zu treten.

Deutsche Eisenbahnen. — Die Gesammtlänge der in Deutschland befahrenen Eisenbahnen beträgt etwa 1468 geographische Meilen, die sich auf 25 Staaten vertheilen; Preußen (incl. der nicht zum deutschen Bunde gehörenden Provinzen) 574, Oestreich (excl. Ungarn, Galizien und Italien) 255, Baiern 165, Hannover 98, Sachsen 76, Baden 52, Kurhessen 44½, Würtemberg 38½, Holstein-Lauenburg 31½, Mecklenburg-Schwerin 23⅜, Hessen-Darmstadt 23½, Braunschweig 15⅛, Anhalt 14½, Sachsen, Weimar-Eisenach 9⅜, Nassau 1½, Sachsen-Coburg-Gotha über 6, Sachsen-Altenburg 4½, Hansestädte 4, Limburg 3½, Frankfurt a. M. 3½, Schaumburg Lippe, 3½ Reuß älterer und jüngerer Linie ⅜ Meilen. Von jener Gesammtlänge kommen etwa 780 M. auf Privatbahnen und 688 M. auf Staatsbahnen. Im nichtdeutschen Oestreich wurden im Jahre 1857 vier Strecken eröffnet, zusammen 40 M. lang (von Krakau bis Wieliczka, von Coccaglio über Bergamo bis Cassano, womit die Bahn von Venedig nach Mailand eröffnet ist; von Szolnok bis Debreczin und von Szegedin bis Temeswar,) was für die ganze Monarchie 54⅝ M. giebt. Im Ganzen werden jetzt in Ungarn 128, in Galizien 28 4/5, im Oestreichischen Italien 62 M. befahren, mithin im Ganzen Kaiserstaate 473⅛ M.

Ein merkwürdiger Vorfall, angeblich verbürgt, ereignete sich vor Kurzem in dem böhmischen Marktflecken Giesbübel. Eine Frau hörte des Nachts ihr Kind, ein Mädchen von 6 Jahren, ächzen und wimmern; sie steht auf, um zu sehen, was ihm fehle und bemerkt zu nicht geringem Schrecken, daß — eine Maus in dem Munde des Kindes steckt. In der Angst ergreift die Frau das Schwänzchen der Maus und versucht sie aus dem Munde zu ziehen, allein es reißt ab und die Maus schlüpft in den Magen des Kindes. Glücklicherweise ist bald ärztliche Hülfe zur Hand; man giebt dem Mädchen einen aus fettigen Substanzen bereiteten Brei zu genießen und reicht ihm ein Abführmittel, in Folge dessen die Maus nach Verlauf von 36 Stunden durch den Darmkanal abging. Besondere Veränderungen oder üble Zufälle sind in dem Befinden des Kindes, während sich die Maus im Darmkanal aufhielt, nicht eingetreten, und ist dasselbe vollkommen gesund.

„Bei Männern, welche Liebe fühlen," fehlt auch das Geschick des „Kurmachens" nicht. Jeder aber nach seiner Art. Ein aus Australien Rückkehrender erzählt von den noch vorhandenen Ureinwohnern jenes Welttheiles, daß bei ihnen das „Herzgewinnen" der Auserwählten auf folgende Art prakticirt wird. Hat ein Mann sich entschlossen, ein Mädchen zu seiner Lebensgefährtin zu machen, so schleicht er zu ihr betäubt, sie, nicht durch zärtliche Versicherungen nach europäischer Sitte, sondern — durch einen Keulenschlag auf den Kopf und schleppt sie dann in diesem Zustande in seine „Häuslichkeit." Andere Länder, andere Sitten.

Neuere Nachrichten von Europa.

England.

Das Schiff „John Bright", welches am 19. New-York verlassen, langte am 5. Febr. in Liverpool an u. machte so die Ueberfahrt in siebenzehn Tagen. Das Schiff „Plutarch" langte ebenfalls von New-York in neunzehn Tagen an.

Am 5. d. kündigte Lord Clarendon im Parlamente den Entschluß der französischen Regierung, französische Consuln zu verhindern, Päße an brittische Unterthanen zu erlassen, an; er billigte dies und bemerkte, daß die brittische Regierung beabsichtige, die andern Regierungen aufzufordern, das System der Päße gänzlich aufzugeben. Er entlastete auch in seiner Antwort an Graf Grey die neapolitanische Regierung von allem Tadel in Bezug auf die englischen Ingenieure des Dampfers „Cagliari".

Eine Bill für Abschaffung der Einkerkerung wegen Schulden ward zum ersten Male gelesen.

Hr. Roebuck fragte Lord Palmerston, ob zwischen den Regierungen Frankreich's und England's in Bezug auf die Alienakte oder irgend eine Aenderung in dem Criminalcodex England's stattgefunden hätten. Er redete mit großer Bitterkeit gegen den Kaiser der Franzosen und gegen die von den Grafen de Morny und Persigny eingenommenen Haltung, sowie in Bezug auf die Adressen des französischen Heeres.

Lord Palmerston antwortete hierauf, daß eine Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen an den französischen Gesandten in London in Bezug auf die jüngsten Vorgänge in Paris eingesandt worden wäre u. den Wunsch der französischen Regierung ausgesprochen hätte, daß die brittische Regierung solche Maßregeln in Folge dessen ergreifen möchte, wie sie in ihrer Weisheit es für gut erachte, aber sie habe keine besondere Maßregeln vorgeschrieben. Der französische Minister habe einfach der englischen Regierung die Entscheidung überlassen. Es hätte keine Antwort auf die Depesche der französischen Regierung stattgefunden. Darauf sprach sich Lord Palmerston gegen die maßlose Rede Hrn. Roebuck's aus und wies dessen gegen den französischen Gesandten erhobene Beschuldigungen zurück.

Es ward die Resolution angenommen, daß sowohl der Wittwe des verstorbenen Sir H. Havelock wie dem gegenwärtigen Baronet eine Pension von 1000 Pfd. St. zuerkannt werde.

Nach einigen Debatten, ward Erlaubniß ertheilt, eine Bill einzubringen, welche der ostindischen Compagnie gestatte, Geld in England auf Schuldscheine zu erheben. Der Betrag soll auf 10 Millionen beschränkt sein und die Vollmacht, diese Anleihe zu erheben, bis zum Ende der Sitzung von 1859 ertheilt werden.

Auf einem Meeting der europäischen und amerikanischen Dampfer Compagnie (Croskey's Southampton-Linie) zeigte sich ein kleines Minus in den Rechnungen der New-Yorker Linie, gleichwohl betrachtet der Bericht das Ergebniß im Ganzen als befriedigend, zumal wenn die besonderen Umstände des Verkehrs mit den Ver. Staaten in Betracht gezogen würden. Die Direktoren hoffen, daß der Dienst in der kommenden Saison mit Vortheil wieder aufgenommen werden wird.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. — Louis Napoleon machte zum zweiten Male sein Testament. Am 2. Februar ließ er den Senat zusammentreten und kündigte der Nation seinen letzten Willen an. Er vermacht vorläufig seiner Frau — Frankreich! Er setzt das Baby zum Universalerben seines beweglichen Eigenthums — des Thrones — ein und ernennt Madame Eugenie zur „Regentin." Im Falle Regentin sammt Baby zu Grunde gehen sollten, setzen sich die „französischen Prinzen nach dem Successionsrechte der Krone" an den gedeckten Tisch der Tuillerien. Louis Napoleon wählt seine Testamentsvollstrecker aus den Reihen seiner Mitschuldigen am Staatsstreiche und nennt die Zusammenstellung vorläufig einen „Geheimrath"; verfügt jedoch, daß die Bande den Titel und die Funktionen eines „Regentschaftsrathes" anzunehmen habe, wenn der Kaiser fallen sollte.

Dies die Bestimmungen des Testamentes. Charakteristisch war der Eindruck dieser Maßregel auf Paris im Allgemeinen und auf unsere politischen Parteien. Die nichtofficiellen Bonapartisten ließen die Köpfe hängen und thaten sentimental, um ihr gebrochenes Vertrauen zu maskiren. So weit sei es gekommen, heulten sie, daß der edle Retter der Gesellschaft frühzeitig an den Tod von verruchter Mörderhand denken müsse und damit den Demagogen eine Macht einräume, an die bisher kein treuer Anhänger des Kaiserreiches geglaubt habe. Armer Kaiser! Wie ihm zu Muthe sein müsse, wenn er sein Baby betrachtet und sich selbst im Grabe denkt..... Armer Kaiser!.... Die offiziellen Bonapartisten mäßigen sich etwas in ihrem Schmerze. Sie versichern sogar, daß gut sei, was geschehen, wenn es auch nicht „zeitgemäß" war. Kein revolutionairer coup de main wie '48, würde die jetzige Dynastie zu stürzen im Stande sein; die Kaiserin wird nicht, wie die Herzogin von Orleans, vor einer mit bewaffneten Verschwörern gefüllten Kammer um die Krone für ihren Sohn zu bitten brauchen; die Regentin und der Regentschaftsrath werden befehlen und die Kanonen und Bajonnette werden Gehorsam erzwingen.

Die liberale Bourgeoisie (Republikaner und Orleanisten) ist etwas verdutzt über den kaiserlichen Despotismus, der seit dem Attentat in einen Terrorismus ausartete, der jede Existenz der Polizeiwillkür bis zu einem Grade preisgiebt, wie das noch nie in Frankreich geschehen. Die Stimmung dieser Partei läßt sich nur aus ihrem verbissenen Schweigen erkennen. Aber hinter den Coulissen erfährt man, daß der bitterste Unmuth die Herzen unserer Bourgeois verzehrt. Ich kenne Männer dieser Partei, welche vor Kurzem noch die Herrschaft Louis Napoleon's als eine Nothwendigkeit für die Erhaltung der innern Ordnung Frankreich's und den Frieden Europa's betrachteten und heute sagen, daß er wahnwitzig geworden und verloren sei.

Die Unterdrückungs-Maßregeln an der Spitze, die fanatischen Adressen des Militairs gegen England, die Eintheilung Frankreichs in 5 Militair- und Polizeikommando's und endlich das Regentschaftsdekret sind ebenso viele Geständnisse der eigentlichen Schwäche, als eines Umschwunges in der öffentlichen Meinung.

Darüber ist hier Niemand im Zweifel, daß Paris nicht aus der Kinderstube oder aus dem Boudoir einer Frau regiert werden könne. Wäre die Regentschaft vor zwei Jahren dictirt worden, so würde die Maßregel unbeachtet vorübergegangen sein; aber in einem Momente, wo die Schreckensherrschaft die Zügel strammer als je anziehen will, verliert Bonaparte dieselben aus der Hand und macht sein Testament.

Das ist die Logik des Tyrannen.

Frankreich. — Privatnachrichten melden den Eintritt mehrerer Fallimente in Folge der Suspension M. Odie's.

Man glaubte, daß die Strenge des neuen französischen Strafgesetzes wesentliche Milderungen erleiden würde, da der Kaiser den Repressiomaßregeln entgegen sein soll. Im Staatsconseil hat das Gesetz auch starken Widerstand gefunden und es ist nur mit einer Majorität von vier durchgegangen.

Die letzten Adressen vom Heere gaben einen weniger leidenschaftlichen Geist kund.

Man glaubt, daß der Prozeß gegen die Urheber des Attentats erst gegen das Ende Februars zur Verhandlung kommen wird.

Die Auslassungen der Namen des Königs Jerome als Mitglied des Geheimrathes und des Grafen Walewsky als Mitglied des Regentschaftsrathes haben großes Aufsehen erregt.

Die Börse war in den letzten Tagen sehr bewegt; man wußte, daß Lord Cowley den Minister des Aeußern um Erklärungen über den drohenden Ton in einigen der Adressen verschiedener Regimenter ersucht hatte; man hatte auch erfahren, daß der erste Lord der Admiralität, Sir Charles Wood, Befehl ertheilt hat, die Kriegsschiffe in den englischen Häfen auszubessern und diese Nachricht hatte große Bestürzung verursacht.

Preußen. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen landeten in Antwerpen am 3. d. und erreichten am folgenden Tage Köln. Sie wurden überall mit großem Enthusiasmus begrüßt.

Die preußische Bank hat ihren Discont auf 4 Proz. heabgesetzt.

In Köln ist eine sehr beträchtliche Zahlungseinstellung erfolgt. Der Name wird nicht erwähnt.

Hamburg. Die schwedische Regierung hat mit dem Bankier Heine und der nordischen Bank eine Anleihe von 18 Millionen Frcs. abgeschlossen, um dem Handel zu subveniren. Dieses Geld soll in 2 Jahren zurückgezahlt werden.

Dänemark. — Der König von Dänemark ist erkrankt.

Die seit mehreren Tagen gepflogenen sehr lebhaften Debatten im Reichstag haben damit geendet, daß die Holsteinische Proposition mit 44 gegen 6 Stimmen verworfen worden ist. Der Präsident des Reichstages hat erklärt, daß die Annahme dieses Antrages, die Vernichtung der gemeinsamen Constitution Dänemarks bedingen würde.

☞ Ein Brief für Lizette Stegner liegt zum Abholen bei F. Wettmarshausen, Nr. 54 N.-Gaystraße. (46-8)

Bekanntmachungen.

$100 Belohnung.

$100 Belohnung werden bezahlt für die Verhaftung oder Ueberführung derjenigen Partei oder Parteien, welche in meine an der Kreuzung der Nerd-Point Road und der Philadelphiaer Eisenbahn gelegene Knochenfabrik am Montag Nachts den 15. d. Mts. einbrachen und zwei Schmiede-Schraubstöcke, sowie eine Partie Kupfer und bleierne Röhren wegschleppten und außerdem die Maschinerie beschädigten.
Josua N. Horner,
(45-50) Ecke von Chew- u. Sterlingstraße.

Auflösung einer Geschäfts-Verbindung.

Die bisher unter der Firma Chance & Green bestandene Geschäfts-Verbindung als Auktionatoren und Commissionaire in Nr. 98 und 100, Baltimorestraße ist heute aufgelös't worden. Jeder der Unterzeichneten ist autorisirt, die Geschäfte der Firma zu setteln. — Baltimore, den 15 Februar 1858.
James N. Chance,
Charles B. Green.

Der Unterzeichnete, Nachfolger im Auktionsgeschäfte von Chance & Green, Nr. 98 und 100, Baltimorestr., hat das ganze Interesse von Charles B. Green gekauft, und wird das obengenannte Geschäft am früheren Platze fortsetzen und bittet die der alten Firma so reichlich zu Theil gewordene Begünstigung auch auf ihn zu übertragen.
James N. Chance, Aukt.,
Nr. 98 und 100 Baltimorestraße,
(43-) Ecke von Hollidaystraße.

Wo ist Georg Buchinger,

aus Waldhofen, Bayern? Derselbe verließ am 14. Juli 1847 in dem Schiffe „Hermine," Capt. Bollmann, Bremen. Das Schiff, nach Baltimore bestimmt, traf wohlbehalten dort ein, von besagtem Buchinger wurde jedoch nichts wieder gehört. Er ist Buchbinder und Pappearbeiter. Irgend Jemand, der Auskunft über ihn geben kann, ist gebeten, dieselbe an die Exp. d. „deutschen Correspondenten" in Baltimore, Md., zu schicken.
☞ Wechselblätter sind, unter Zusicherung von Gegendiensten, um gütige Aufnahme der obigen Anzeige gebeten. (22-)

Astrologie.

Der europäische, wissenschaftlich gebildete Astrolog Dr. Sylvester ist nach seinem alten Platze, Ecke von Bank- und Carolinestraße, zurückgekehrt. Er ist ein sicherer Führer für Mann und Weib in Geschäftssachen, Lebens- oder Heiraths-Angelegenheiten. Er kann alle Dinge voraussagen. Gutes oder Böses, für Solche, die in Gefahr sind oder Unannehmlichkeiten haben, er kann Allen helfen, die eine richtige Angabe von ihren Lebensvorkommnissen Jahraus Jahrein zu haben wünschen. Solche haben ihr Alter genau anzugeben oder einzusenden. Ebenso wird er Medizin prakticiren und Kuren von allen mysteriösen Krankheiten an Menschen und Vieh machen. Alle Diejenigen, welche seit langer Zeit krank sind und nicht geheilt werden können, unbekannter Ursachen wegen, mögen sich an Dr. Sylvester wenden, er wird ihnen darüber Auskunft geben und sie heilen.
Rath wird für Arme oder Kranke gratis ertheilt.
Bedingungen für Damen 25 Cts., für Herren 50 Cts.
Office-Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends. Der Name ist am Fenster. (Febr 17.1Mt)

Deutscher Arzt.

Dr. McKew, Nr. 154, Sharpstraße, das dritte Haus von Leestraße, empfiehlt sich dem deutschen Publikum als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. (Nov.7.6Mte)

Bäcker und Grocerie-händler,

die Extra-Mehl gegen baar bei Wagenladung kaufen, finden ein großes Assortement von ausgewählten Brands zu $5.00—5.25 per Faß bei
Meirsel u. Grafton,
(46-8) Nr. 149, W.-Prattstraße.

Weizenkorngrütze! Weizenkorngrütze!!

Wir empfangen täglich die beste Qualität frisch von den Mühlen und verkaufen in beliebigen Quantitäten. Ebenso weiße Bohnen, schwarzäugige Erbsen rc. rc.
Kostenfrei in's Haus geliefert von
M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße,
(Dez.1,12Mte) nahe der Brücke.

Leder! Leder!

Pro Bono Publico.

Wichtige Proklamation.

Für jeden Schuh- und Stiefelmacher in Baltimore und an allen Orten, wo nur der „Correspondent" gelesen wird.

F. H. Grupy stattet wiederum allen Betheiligten über das Fallen und Steigen der Lederpreise Bericht ab. Was ich der großen Menge der Schuh- und Stiefelmacher im vergangenen Jahre erspart habe, das überlasse ich Eurem eignen Urtheil, jedoch ist es eine hinlänglich bekannte Thatsache, daß ich der Erste war, welcher eine Woche nach der anderen mit der Veröffentlichung der Lederpreise ohne Scheu hervortrat und Euch warnte oder darauf aufmerksam machte, sobald ich sah, auf welche Weise der Markt sich gestalten würde, und insofern behaupte ich, Euer bester Freund zu sein.

Jetzt benachrichtige ich einen Jeden von Euch und Euch Alle, daß ich Anstalten getroffen habe, um während des nächsten Jahres die beste und größte Auswahl aller Sorten von Sohlenleder, sowohl Eichen- wie Hemlock-Leder, zu halten, welche nur in irgend einem Laden eines Händlers in Baltimore zu finden ist, ebenso auch Buff-Oberleder, Kalbfelle von meiner eigenen Zubereitung und Splits. Ich werde nicht dulden, von irgend einem Händler in Billigkeit übertroffen zu werden, sondern verspreche, die nämlichen Qualitäten von Waaren zu niedrigeren Preisen zu verkaufen, als sie in Baltimore zu haben sind. Gegenwärtig habe ich im Laden und unterwegs gegen 6000 Seiten Sohlenleder, Besatz-, Sattler-, Riemen-Leder u. s. w., u. s. w.; und ich werde von einer Seite an bis zu Tausend zu den niedrigsten Preisen verkaufen.

☞ Lederpreise für diese Woche — leset sie. ☜

Bestes spanisches Sohlenleder	28 Cts. per Pfund.	
Gutes do Eichen-Sohlenleder	25	" "
Bestes Schlacht-Sohlenleder	24	" "
Bestes Mittelgewicht-Hemlock-Sohlenleder	20—21	" "
Gutes do do.	20	" "
Schadhaftes do. do.	16	" "
Sehr beschädigtes do do.	11	" "
Gutes Geschirrleder (Sattler)	25	" "
Ordinaires do. do.	23—24	" "
Schuh Skirting wirkliches Gewicht)	25—27	" "

Bestes Buff $30 das Dutzend; gutes zu $29; Felle zum Füttern zu $1,50 das Dutzend bis zu $5 für bestes, sowie alle übrigen Preise im Verhältniß in der
Baar-Geld-Leder-Niederlage
bei
Francis H. Grupy,
Nr. 42, Süd-Calvertstraße,
(45-50) eine Thür nördlich von Lombardstraße.

An die Schuhmacher!

Meinen deutschen Landsleuten in Fells-Point besonders mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in
Nr. 179 Fleetstraße
zwischen Bondstraße und Broadway,
einen Leder-Laden
errichtet habe, wo ich alle Sorten Leder, als: Sohlenleder, Skirting, Buff Ober-Leder, Splits, Kalbfelle, Marocco und Linings zu den billigsten Preisen für baar Geld verkaufen werde. — Mein Motto ist:
„Kleiner Profit und rascher Absatz."
Charles Friese,
Nr. 179 Fleetstraße,
(Febr 22 3Mte) zwischen Bondstraße u. Broadway.

Schuhmacher aufgepaßt!!!

Der Vorrath von Schuhnägeln, Schuh-Zwirn, Stiefel-Falter und andern Schuh-Findings, die bei dem Feuer vom 5. d. Mts zum Theil durch Wasser beschädigt worden sind, werden billig ausverkauft werden.
C. Larrabee & Sohn,
(45-7) Nr. 24 S. Calvertstraße.

Anzeige.

Von dem Unterzeichneten werden nach wie vor Briefe, Vollmachten u. s. w. in der deutschen Sprache ausgefertigt. Ebenso in der englischen Sprache Deeds, Mortgages, Leases, Bills of sale, Apprentice Indentures, Insolvent Papers, Bonds of conveyance, Powers of Attorney, u. s. w. — Auch übernimmt er und vertritt Klagesachen vor den hiesigen Gerichten. — Nachfragen und Bestellungen werden entgegengenommen Nr. 55 Marsh-Market Space, Nr. 17, Fish-Market Space, und in meiner Wohnung, Ecke von Grant- und Little Waterstraße.
(Jan.30 1Mt) Charles Cröwer.

Bekanntmachung.

Thos. W. Griffin, Friedensrichter
für die erste Ward, hat seine Office in Nr. 178 Broadway, nahe Canton Avenue, eröffnet. Alle ihm übertragenen Geschäfte werden zuverlässig und pünktlich besorgt; auch sind stets pünktliche und thätige Constabler in Bereitschaft.
NB Urkunden, Pacht-Contrakte, Pfandverschreibungen, Kaufbriefe, Testamente und Papiere jeder Art zur Registratur werden mit Sorgfalt aufgezeichnet und Bescheinigungen zu jeder Stunde besorgt. (Dez.29 6Mte)

Unterricht in der englischen Sprache!!!

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er von nun an den Unterricht in der englischen Sprache, sowohl privat als in einer Klasse, nur in seinem Hause ertheilt.
Dr. A. Günzburg,
(25) Nr. 101, Mulberrystraße.

Neue Dampfschiff-Linie zwischen New-York und San Franzisco, via Panama-Eisenbahn.

Das schöne, neue, erster Klasse Dampfschiff:
„Northern Light,"
von 2500 Tonnen Gehalt, Capitain E. L. Tinklepaugh, wird
Mittwoch, den 10. März,
vom Pier Nr. 3 N.-R., nach Aspinwall absegeln, von wo die Weiterbeförderung mit dem ersten Klasse Dampfschiff
„Orizaba"
von 2500 Tonnen Gehalt, Capitain J. H. Bleiben, welches San Franzisco am 5. März verläßt geschieht.
Wegen Fracht oder Passage wende man sich ausschließlich an D. Torrance, Agent,
(Febr.9 1Mt) Nr. 5, Bowling Green, New York.

Nach Rotterdam.

Das schnellsegelnde Preußische Schiff erster Klasse „Arnold Böninger," Capt. J. D. Hashagen wird in Kurzem nach obigem Hafen expedirt werden und bietet in der elegant und bequem eingerichteten 1. u. 2. Cajüte eine gute Gelegenheit zur Ueberfahrt.
Nähere Auskunft ertheilen der Capitain an Corner's Werfte und Gebrüder Böninger,
(25-) Nr. 22, Germanstr., up Stairs.

Frische Zufuhren von deutschem Limburger Käse.

100 Kisten ausgezeichneten Limburger Käse soeben erhalten und werden solche, um schnell damit aufzuräumen, billig verkauft bei
Nordlinger Bros.,
(4§) Nr. 102 Lombardstr.

Eine Parthie deutscher Cigarren

soeben erhalten und verkaufen solche zu den niedrigsten Marktpreisen
Nordlinger Bros.,
(41§) Nr. 102, Lombardstr.

Kerosene-Oel zur Beleuchtung.

Dasselbe vereinigt in sich vollkommene Sicherheit mit einem ökonomischen und glänzenden Lichte. In Bezug auf Glanz, Stärke und Zartheit übertrifft dieses Licht bei weitem das, was durch alle anderen jetzt gebräuchlichen Oele und Flüssigkeiten erzeugt wird; wegen seiner Ersparnisse wird es aber ganz besonders empfohlen, indem man in einer Stunde noch nicht einmal für einen Cent verbrennt, und weil es ein Oel ist, so explodirt es eben so wenig, als gewöhnliches Fisch-Oel, und dadurch wird es, was schon so lange noth that, ein sicheres, glänzendes und sparsames Licht.
Lampen und Oel sind zu verkaufen bei
T. A. Pettit,
Nr. 436, West Baltimorestraße,
(Jan22,1Mt) zwischen Pearl- u. Greenstr.

Monument-Messing-Gießerei und Modell-Anfertigung von Clemens Olhaber,

Nr. 1, Swanstraße,
nahe der Baltimorestr. Brücke.
In obigem Geschäfte werden alle in dieses Fach einschlagende Artikel in Messing gegossen und fabrizirt, als: Lagerbierhähne, alle Sorten Hähne für Wasserleitungen, Destillerien, Schrauben rc.
Besondere Aufmerksamkeit wird auch auf die Anfertigung von allen Modellen in irgend einem Geschäftszweige gelenkt, welche zur Erlangung von Patenten nach der Patent-Office nach Washington gesandt werden.
Alle Modelle für Maschinenbau und Eisengießereien werden ebenfalls auf die accurateste Weise angefertigt.

Für Wirthe und Bierbrauer.

Eine ganz neue und praktische Sattung Lagerbierhähne, welche verschieden von den alten sind. Schadhafte werden auf's Beste reparirt. (Febr.10 12Mte)

Billige Kleidungsstücke.

Lawrence Lowman
hat seinen Laden nach Nr. 33, Baltimorestraße, zwischen Frederickstraße und Market Space, verlegt, wo Jedermann Herren- und Knaben-Kleider, fertig oder angemessen zu den billigsten Preisen kaufen kann. Alle Diejenigen, welche mir den Vorzug geben, werden gewiß so billig bedient, wie an irgend einem Platz in der Stadt. Vergeßt nicht, wo man billig kaufen kann.
Lawrence Lowman,
Nr. 33, Baltimorestraße,
(Jan.5,12Mte) zwischen Frederickstr. u. Market Space.

Per Schiff „Hero" von Rotterdam

schon wieder eine Parthie von 190 Faß deutschen guten Zwetschgen erhalten, ebenso frischen deutschen Limburger und Schweizer Käse, Mohnsaamen, Gerste rc. rc., welche wir im Großen zu den billigsten Marktpreisen erlassen.
Nordlinger Bros.,
(41§) Nr. 102, Lombardstr.

Opern-Gucker!

Canfield, Bro. u. Comp.,
Nr. 229, Baltimorestraße,
öffnen jetzt eine Sendung vorzüglicher Opern-Gucker, von der besten Pariser Fabrik mit acht und zwölf Gläsern. Zu billigen Preisen zu verkaufen. (37§)

Neue bronzene Toddy-Kessel

soeben erhalten und heute geöffnet. Ferner mehrere schöne Sorten von Bronze-Candelabers, zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen bei
Cortlan & Co.,
(36§) Nr. 184, Baltimorestraße.

Holz, Latten und Schindeln!

Wir haben einen großen Vorrath von Holz, Latten und Schindeln bester Qualität an Hand, die wir zu den billigsten Marktpreisen zum Verkauf anbieten.
Fremde sind eingeladen, bevor sie anders kaufen erst unsern Holzhof, Nr. 110, Lightstr.-Werft, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße zu besuchen.
(349§) Burns & Sloan.

Braunschweiger Servelat

(oder Mettwurst,) etwas Neues, bei
(1797) H. F. Betz.

Verlangt und Gesucht.

Lehrjunge und Boarding gesucht.

Ein deutscher Knabe von 12—16 Jahren wird gesucht, um ein Handwerk im Lande zu erlernen. Auch wird Boarding für eine ältliche Dame gewünscht. Man frage nach bei Hrn Landstreet, Nr. 10, S.-Howardstr., Ecke von Germanstraße. (46-7)

Verlangt:

Ein junger unverheiratheter Mann, um alle Art Hausarbeit zu verrichten. Zu melden in der Office des „Correspondenten." (46-7)

Verlangt:

Im deutschen Arbeitsbüreau, Nr. 8, N.-Frederickstr., 2 Schuhmacher, um auf Stück zu arbeiten, 1 Blumengärtner 1 Hausknecht, 2 Farmer, 1 Porter in einen Laden 1 Wagner, 1 Müller, 2 Bäcker, 1 Mann mit Familie auf eine Farm, 1 Clerk in einen Laden, 1 Knabe in einen Laden, 20 Mann, um Holz zu hauen, 2 Aufwärter für ein Hotel, 2 Knaben, um Geschäfte zu erlernen. Auch sind gute Stellen offen für gute deutsche Dienstmädchen in amerikanischen u. deutschen Familien.
(45-6) K. Thalheimer, Agent.

Deutsches Arbeit-Nachweisungs-Büreau,

Nr. 59, Thamesstraße,
unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."
Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59, Thamesstraße, wenden, welcher unentgeldlich Auskunft ertheilen wird. (Jan 26 1J)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und Garten in Homestead, das sich gut für ein Milchgeschäft eignet. Zu erfragen bei Moses Cohn, Nr. 7, Hanoverstraße. (41 6)

Zu vermiethen:

Ein Zimmer in „Oecolo-Hall," Nr. 29, Nord-Gaystraße, bisher als Kirche benutzt und nun gänzlich renovirt und zur Benutzung für Gesellschaften eingerichtet, welche sich wöchentlich oder sonstwie versammeln. Zu erfragen an Ort und Stelle obenauf bei
(Febr.11,1Mt,3MpW) Samuel Child.

Zu vermiethen.

Eine Stube (parterre), im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Office des „Correspondenten." (283-)

Verkaufs-Anzeigen.

Grundzins zu verkaufen.

Ein Grundzins von $93 pro Jahr, vorleffig garantirt, ist bei sofortiger Meldung unter der Chiffre „A., Expedition des „Correspondenten," wohlfeil zu verkaufen. (27-)

Verkauf von Garten- und Farm-Land.

Die „Curtis' Creek Mining, Furnace- und Manufacturing-Compagnie" bietet 6000 Acker Garten- und Farm-Land zu günstigen Bedingungen zum Verkauf an und wird solches in Parzellen von einem oder mehr Acker abtreten.

Auch verkauft dieselbe eine Wasserkraft von 20 Fuß Fall und mit unversiegbarem Zufluß. Dieselbe wurde früher zum Betrieb eines Schmelz-Ofens und einer Mühle benutzt. Das Land liegt in einer Entfernung von 4 Meilen von der Lightstr.-Brücke, in Anne Arundel County, ist wohl bewässert durch nie vertrocknende Quellen, liegt in einer sehr gesunden Gegend und hat einen Landungsplatz an Wesset an Curtis' Creek. Gegen 50 Familien sich angesiedelt haben, wird eine Verbindung per Dampfboot mit Baltimore eingerichtet werden.

Kauflustige können eine Karte nebst Beschreibung des Landes durch den Unterzeichneten in dem Geschäfts-Lokal des Hrn. J. A. Weston & Co., Nr. 41, Süd-Charlesstraße, oder bei dem Agenten der Gesellschaft, Hrn. Henry Bauer, Nr. 64, Süd-Eutawstraße, oder in Zwanziger's Brauerei, Nr. 129, Camdenstraße, gratis erhalten.
John Glenn, Agent.

Bedingungen:

Ein Viertel baar, der Rest nach ein, zwei und drei Jahren zu zahlen. Käufer größerer Parzellen haben Anspruch auf längere Frist. Stadt-Grundeigenthum, Hypotheken und Stocks werden in Tausch genommen.

Diese Gelegenheit bietet deutschen Ansiedlern, die Garten- oder Markt-Farmen suchen, welche direkte Communikation mit der Stadt haben, eine günstige Gelegenheit zum Ankauf.
(Febr.4,3Mt,3wpW) John Glenn.

Typen wohlfeil zu verkaufen.

Der aus circa 500 Pfd. bestehende Font unserer gegenwärtigen, noch in sehr gutem Zustande sich befindlichen Zeitungsschrift (Bourgeois Nr. 3, L. Johnson & Comp., Philadelphia, Fabrikanten,) ist bei sofortiger Meldung für 18 Cts. pro Pfd. — ursprünglicher Preis 46 Cts. — zu verkaufen. Die Titelschriften werden dem Käufer des Ganzen gratis beigegeben. Adr.: Exp. des „deutschen Corresp," Baltimore, Md. (31-)

Noch billiger!

Weitere Herabsetzung der Preise!

Um so schnell als möglich unser Waaren-Lager auszuverkaufen, werden wir von heute an beginnen, unsere bis jetzt unvergleichlich billigen Preise noch weiter zu reduziren. Unser Vorrath besteht in einer vollständigen Auswahl aller Sorten Schnitt- u. Galanterie-Waaren, und es sollte gewiß kein Käufer jetzt eine so seltene Gelegenheit versäumen, gute und schöne Waare zu unerhört billigen Preisen einzukaufen.
Man komme und überzeuge sich.
Kraus Brothers,
Nr. 192, Broadway,
(19§) zwischen Canton Av. und Alice Anna Str.

Zum Verkauf.

10 Acker Land mit Improvements nahe St. Clair Lane und nahe der Stadtgrenze. — 17 oder 18 Acker ungefähr 5½ Meile an der Belair-Road mit Improvements. — 380 Acker an der Philadelphia Eisenbahn (bei Harewood) — 15 Acker nahe der Harford Turnpike ungefähr 5½ Meile von der Stadt. — 2 Farmen in Carroll County ungefähr 6 Meilen von Westminster (sehr billig) und noch viele andere Farmen in verschiedenen Theilen des Landes. — 2 Häuser in Williamstr. — 3 Häuser in Monumentstr. — Laden und Wohnhaus in Prestonstr. — 3 Häuser in Ebenstr. — 2 zweistöckige Häuser in Abbottstr. — 1 Haus in Chatsworthstr. — 4 Häuser auf der Westseite von Calhounstr. — 1 Haus in der Chewstr. — 1 Haus in der Saratogastr. — 1 Haus in der Dolphinstr. und viele andere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt; Grund zur Pacht in Broadway, in der Madison, Monument, McElderry, Jefferson, Baltimore und anderen Straßen, sowie in der Belair-Avenue.
Näheres zu erfahren bei
Stokes & Norris,
Nr. 63, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom „Barnum Hotel".
NB. Deeds, Mortgages und andere Documente werden pünktlich aufgeführt und Geschäften am Waisengericht schenken besondere Aufmerksamkeit
(171§) Stokes & Norris.

Zwetschgen,

in großer süßer Waare, Erbsen, Linsen, Sago, Gerste, deutsche Camillen, ächte frische Holl. Häringe, Sardellen, Limburger-, Schweizer- und Kräuter-Käse an Wiederverkäufer billigst bei
M. Schneider & Co.,
(274§) Nr. 46, Süd-Howardstraße, nahe Prattstraße.

Mehl! Mehl!!

Zu ermäßigten Preisen, Familien-, Extra- und Superfeinn Mehl der besten Brände, besonders für den Familiengebrauch ausgewählt und nach der Probe garantirt, oder auf unsere Kosten zurückgenommen, zu verkaufen bei
M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße,
nahe der Brücke.
☞ Alle Waaren werden kostenfrei abgeliefert.

Weiße leinene Taschentücher.

und Hemden-Leinen aus reinem Handgespinnst in hübscher Auswahl bei
Sybersimann & Co.,
Nr. 7 u. 9, N.-Howardstraße, und
(Mz.6,1J.1.) Nr. 62, Baltimorestr.

Hickory-Nußholz billig für baar.

Wir wünschen mit unserem gegenwärtigen Vorrath von Hickory-Nußholz zu erniedrigten Preisen aufzuräumen, von unserm Holzhofe, Ecke von Eutaw- und Germanstraße.
(24§) Burns & Sloan.

Deutsche Grocerien.

Mit dem Schiffe „Arnold Böninger," das eben ausgeladen wird, erwarten einige hundert Kegs extra neue Holländische Häringe; ferner erhielten wir gegen neue ganze und gespaltene Erbsen, (sehr billig,) neue Hafergrütze, schöne breite böhmische Linsen, Zwetschgen, Sago, feine Pearl Barley Camillen, Nudeln, auch haben eine Partie Limburger und Schweitzer Käse, die ausgezeichnet ist; obige Artikel werden sehr billig an Wiederverkäufer abgegeben bei
M. Schneider & Comp.,
(26§) Nr. 46, Süd-Howard-, nahe Prattstraße.

Holl. Häringe und Limburger Käse.

Soeben erhalten per Schiff „Elbe" von Rotterdam 500 Fäßchen Holl. Häringe und 50 Kisten Limburger Käse, — kein Baierischer oder New-Yorker, sondern ächter Limburger, — welche wir billig abgeben können. Nachzufragen bei H. Straus & Bro.,
(25§) Nr. 268 Broadway, Fells-Point.

L. Eckhardt & Bruder,

Nr. 25, West-Baltimorestraße, nahe dem „Maryland-Institut,"
Importeurs französischer u. deutscher Spiegelgläser, Kupferstiche u. s. w.,
Verfertiger von jeder Gattung einfacher und vergoldeter Spiegel- und Bilderrahmen, Fenster-Kranzleisten, Leisten-Tische, Decken-Simse, feiner Holzrahmen, u. s. w. (Jan.3,12Mte)

Mehl! Mehl!

Hooley Family, Hooley Extra und Cliffridge Extra Mehl in Fässern und Säcken. Eldorado Extra Mehl in Fässern. Die drei letzten Brands sind besonders für den Gebrauch der Bäcker.
Zum Verkauf bei Rob't Clinton Wright,
(Mz.21,12Mte) Ecke von Conway- und Batterystraße.

Billiges Feuerholz u. kein Humbug.

Da jetzt eine ungewöhnlich harte Zeit ist, welche sowohl der Mittelstand als Arme fühlt, so haben wir uns entschlossen, unsern großen Vorrath von Fichten-, Eichen-, Buchen- und Hickory-Holz billiger zu verkaufen, als die Preise im vergangenen Sommer waren. Wir ersuchen als alle Diejenigen, welche gegenwärtig Holz brauchen, selbst zu kommen und sich zu überzeugen bei
H. Straus & Bro.,
am Fuße des Broadway, früher Frieze's Werft.
(10§)

Schottischer Whiskey.

Soeben erhalten vom Schiff „Wm. Penn," Jas. Stewart & Co's Whiskey. Zu verkaufen im Zoll-Waarenhause bei
Thomas Thompson, Importeur,
(307§) Nr. 21 Southstraße.

Holz für Häuserbauer, Fabriken und Tischler;

Wir haben vorräthig ein Assortement von Nußbaum-, Tannen-, Pappeln-, Eschen-, Eichen-Holz, Joist, Scantling, Girders, Posts rc., das wir zu den billigsten Marktpreisen — wholesale und retail — in Nr. 110, Lightstr.-Werfte, oder Ecke von Eutaw- und Germanstr. zum Verkauf anbieten. Burns & Sloan. (130§)